



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Abonnements-Einladung auf das Merseburger Kreisblatt.

Wir bitten unsere verehrten Leser das **Merseburger Kreisblatt (Tageblatt)** **nebst Beilagen rechtzeitig** zu erneuern, damit in der Zufendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. — Die Redaction wird nach wie vor bemüht sein, die Leser des **Kreisblattes** auf dem Gebiete der Politik und des öffentlichen Lebens durch zahlreiche Original-Artikel und Telegramme stets auf dem Laufenden zu erhalten. Für den **lokalen und provinziellen Theil** unseres Blattes haben wir zahlreiche Berichterstatte gewonnen und scheuen hinsichtlich dieses Theiles keine Opfer ausschließlich **Original-Correspondenzen** zu bringen, **wie wir auch ferner bemüht sein werden, immer neue Kräfte für unser Blatt zu gewinnen.**

Im neuen Quartal werden wir außer der bereits laufenden historischen Novelle: **„Anna Bolyn“** von **H. Hofmann** die Novelle **„Der rechte Weg“** von **Heinr. Köhler** bringen.

Wir hoffen, daß der Leserkreis unseres Blattes, welcher sich im letzten Quartal wiederum um ein bedeutendes vermehrt hat, im neuen Quartal durch zahlreiche Neu-Abonnements ein noch größerer werde.

Expedition des Merseburger Kreisblatt.

Die Bauernvereine.

In dem Kleingrundbesitz breitet sich seit einiger Zeit eine Bewegung aus, die als gut und ersprießlich mit den besten Hoffnungen zu begrüßen ist. Dieselbe besteht in der Gründung von Bauernvereinen. Der erste Verein dieser Art ist schon vor einer Reihe von Jahren in Westfalen ins Leben gerufen worden. Dem Beispiel Westfalens ist demnächst Ober-Schlesien und neuerdings Mittel- und Nieder-Schlesien gefolgt. Der westfälische Bauernverein, der den Nachfolgern zum Vorbild gedient hat, blickt auf eine geachtete Wirksamkeit zurück. Er verschafft seinen Mitgliedern Auskunft, wenn sie in Gefahr kommen, in Rechtsstreitigkeiten gezogen zu werden, und weist ihnen nöthigenfalls gute Rechtsbestände zu. Ferner hat der Verein die Vermittelung von Darlehen in die Hand genommen und Sorge getragen, seine Mitglieder vor dem Wucher zu schützen. Durch gemeinsame Versicherung von Nachbarverbänden gegen Hagel- und Feuerschaden hat man niedrigere Beiträge von den Versicherungs-Gesellschaften erlangt. Von besonderer Wichtigkeit ist aber eine Bestimmung in den Statuten dieser Vereine, welche den Theilnehmern Vorzüge für rechtzeitige Errichtung letztwilliger Verfügungen oder Verträge unter Lebenden vorschreibt, um dadurch die bäuerlichen Güter ungetheilt und, so weit die Landesgesetzgebung es zuläßt, ohne zu schwere Belastung mit Abfindungen auf ein Kind oder einen Verwandten zu übertragen. Die Bauernvereine streben also eine Regelung der bäuerlichen Erbfolge an, bei welcher die Vererbung des ungetheilten Besitzes in ganzen Geschlechterfolgen möglich wird.

Diese Bestrebungen verdienen volle Anerkennung. Wo in den verschiedenen Landschaften Deutschlands ein kräftiger und wohlhabender Bauernstand sich erhalten hat, verdanft er es einer in dieser Art geregelten Erbfolge. Wir erinnern nur an das sogenannte Höferecht der nieder-sächsischen Bauern, wie es sich noch in Hannover, Angeln und einigen anderen Strichen der Elbherzogthümer erhalten hat. Wir erinnern ferner an die bäuerliche Erbfolge in dem Ost-

kreis des Herzogthums Sachsen-Altenburg. Der durchgehende Zug ist die ungetheilte Erhaltung des Bauerngutes, während die Auswahl des Erben landschaftlich verschieden ist. In den meisten Gegenden geht das Gut auf den Ältesten über, in Altenburg wird es dem Jüngsten übertragen. Meist hatte diese Vererbungsform sich nur als Herkommen und von der Gesetzgebung nur geduldet erhalten. Erst neuerdings kommt die Gesetzgebung auf Antrieb der Bauernvereine dem Herkommen zu Hülfe, indem sie die staatlich beaufsichtigte Anlegung von sogenannten Güterrollen (Höferollen) gestattet. Der Besitzer, welcher sein Gut in eine solche Rolle eintragen läßt, giebt damit die gültige Erklärung ab, sein Gut dem nach dem Herkommen bevorzugten Erben hinterlassen zu wollen.

Man sagt nun, daß in der Bevorzugung eines Erben eine Ungerechtigkeit liege. Auch soll dies nach der Meinung Einzelner dazu führen, daß die bei der Erbschaft minder bedachten Geschwister das ländliche und städtische Proletariat vermehren helfen. Gerade das Gegentheil ist richtig. Bei der gewöhnlichen Erbfolge, bei welchem jedes Kind seinen Theil erhält, wird der Erbe, welcher das Gut übernimmt, häufig mit Schulden von vornherein betraut, daß, wenn ihn irgend ein Mißgeschick in der Wirthschaft trifft, er dieselbe nicht mehr halten kann und das väterliche Gut verloren geht. Bekommt dagegen ein bevorzugter Erbe ein unverschuldetes oder doch nur wenig verschuldetes Gut, so kann er sich nicht nur selbst behaupten, sondern er bleibt auch der Halt seiner Familie, namentlich der jüngeren Geschwister, bei welchem dieselben Rath und Hülfe zu finden vermögen. Ist das nicht besser, als wenn die abgefundenen Geschwister das kleine Kapital, das sie ausgezahlt erhalten, und mit dem keiner was Rechtes anzufangen weiß, wie dies sehr häufig geschieht, durch Unbesonnenheit in kurzen verlieren und nun in Armuth verfallen, ohne daß Jemand vorhanden ist, der ihnen wieder emporhelfen könnte? Der wohlhabende Bruder hält wie den Besitz, so auch die Ehre der Familie zusammen. Nun bedenke man aber erst die Folgen für den ganzen Bauernstand und damit für das ganze Volk. Die unbeschränkten Erbtheilungen führen

einen beständigen Besitzwechsel herbei, und wenn der vielfachen Entziehung zu kleiner Wirthschaften auch ein Bestreben nach Wiederherstellung großer Güter gegenübertritt, so wird doch in diesem beständigen Theilen und Wiederzusammenlegen der in jedem Volk so werthvolle Bestand einer seßhaften Bevölkerung immer mehr geschwächt.

Es giebt eine alte Sage aus grauer Vorzeit, in der von einem Kiesen berichtet wird, welcher unbezwingbar war, so lange sein Fuß die Erde berührte, aus der ihm immer von neuem belebende Kraft und Stärke erwuchs. Erst als es durch List gelungen war, ihn von der Erde zu trennen, war seine Widerstandskraft gebrochen und er wurde besiegt.

Die alte Sage hat auch noch heute ihre Bedeutung. Das Festhalten an dem ererbten Grund und Boden durch Geschlechter hindurch verleiht nicht nur den Einzelnen Kraft. Es erzeugt zugleich starke Gemeinschaften der Nachbarn untereinander, welche sich in guten und schlechten Tagen gleich bewähren, und durch diese Gemeinschaften wird wiederum die Grundlage eines festen Staatsweins geschaffen, das allen Stämmen und Weichseln Trost zu bieten im Stande ist. Nur Kurzsichtige können daher den Bestrebungen, einen starken und kräftigen Bauernstand unserem Vaterlande zu erhalten, entgegenreten.

Telegraphische Nachrichten.

Wms, 21. Juni. Se. Majestät der Kaiser nahm gestern Nachmittag den Vortrag des Geh. Legationsraths v. Bülow entgegen. Zum Diner waren geladen: der General-Landschafts-Director von Pommeren, von Köller, General-Lieutenant von Werber, General-Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, Oberst-Lieutenant v. Colomb, Oberst-Freiherr v. Buddenbrock, Oberst-Lieutenant Quebnow, Militär-Attaché bei der deutschen Gesandtschaft in Brüssel, Major v. Brittwitz. Heute früh machte Se. Majestät die gewohnte Brunnpromenade.

Darmstadt, 21. Juni. Der König von Sachsen ist heute Vormittag um 11 Uhr 15 Min. hier eingetroffen und am Bahnhofs, auf welchem eine Ehrencompagnie aufgestellt war, von dem Großherzog und dem gesammten Offi-

zierkorps empfangen worden. Der König ist im Residenzschloße abgetreten.

Dresden, 20. Juni. Der König ist heute Abend nach Darmstadt und die Königin nach Morawez in Wähen abgereist.

Soburg, 20. Juni. Die Herzogin von Edinburgh ist mit ihren Kindern hier eingetroffen.

Wien, 20. Juni, Abends. Der bisherige ägyptische Minister des Auswärtigen, Mustapha Fehmi Pascha, ist aus Kaizo hier eingetroffen.

Pest, 20. Juni. Die Ungarische Post meldet aus Kronstadt den Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge, durch welchen sieben Waggons zertrümmert und 15 Personen schwer verletzt wurden.

Paris, 20. Juni. Aus Alexandrien eingegangene Depeschen erklären die Angabe, daß die Zahl der bei den Unruhen getödteten Personen gegen 250 betrage, für **übertrieben**; nach den Berichten der Konfulten seien **46 Europäer um's Leben** gekommen, die Zahl der in's Meer geworfenen Leichen übersteige nicht die Anzahl von 30, die **Gesamtzahl** aller Getödteten belaufe sich auf etwa 80 bis 90. Augenblicklich herrsche vollständige Ruhe.

Paris, 21. Juni. Der Agence Havas wird aus London gemeldet: Nachdem die formellen Zusagen der Mächte auf die Einladung zur **Konferenz** nunmehr eingegangen sind, wird die Konferenz morgen in Konstantinopel zusammentreten und werden die dortigen Vertreter der Mächte morgen zunächst ihre Vollmachten austauschen.

London, 20. Juni. Das Unterhaus nahm sodann nach längerer Debatte mit 253 gegen 97 Stimmen den Antrag Gladstones an, der Bill betreffend die **Pachtstricklande in Irland** vor allen anderen Gegenständen mit Ausnahme der irischen Zwangsbill die **Priorität** zu geben. Im Laufe der Debatte erklärte Gladstone, die Reform der Geschäftsb-Ordnung sei so wichtig, daß die Regierung jedes geeignete Mittel benutzen werde, damit dieselbe nicht auf die nächstjährige Session übertragen werde.

London, 21. Juni, Morgens. Wie die Daily News wissen will, hätte der **Admiral Seymour** gestern **Instruktionen** erhalten, mit der **Landung von Matrosen und Marine-truppen** keinen Augenblick zu zögern, wenn ein solcher Schritt für die Sicherheit des Lebens und Eigentums in Alexandrien **notwendig** erscheine.

London, 21. Juni. England wird vollste Genugthuung und Entschädigung für die in Alexandrien begangenen Freveltthaten verlangen. In Betreff des Suez-Kanals, auf welchem die

Schiffahrt sehr leicht auf Wochen hinaus durch Beschädigung gestört werden könnte, ist man sehr in Sorge.

St. Petersburg, 20. Juni. Durch einen Kaiserlichen Ukas an den Justizminister werden die zur Zeit bestehenden **Civilgesetze** an eine besondere, aus im Civilrecht theoretisch und praktisch erfahrenen Personen gebildete **Kommission** unter dem Voritze des Justizministers verwiesen; diese Kommission ist beauftragt, einen **Civilkodex** auszuarbeiten. — Durch einen Befehl des Kaisers an den Senat wird die Zahl der im **laufenden Jahre für die Landarmee und für die Marine auszufehenden Rekruten** auf 212,000 festgestellt.

St. Petersburg, 21. Juni. Die Neue Zeit will wissen, die russische Regierung habe wegen der bevorstehenden Konferenz beschlossen, den bisher durch **Nowikoff** innegehabten Vot-schasterposten zu Konstantinopel sofort durch den Gesandten zu Dresden, von **Waldoff**, zu be- setzen, jedoch unter Erneuerung desselben zum **außerordentlichen Gesandten**, nicht zum Vot-schaster. — Wie der Herald berichtet, sollen in Folge eines Kaiserlichen Befehls an den Senat vom Montag ab bei allen **Handelsgerichten** Rußlands die Entscheidungen in der betreffenden Sitzung selbst sofort nach stattgehabter mündlicher Verhandlung der Sache fundgegeben werden. Bei schwierigen Fällen sei den Handels-gerichten gestattet, die Publikation des Urtheils aufzuschieben, jedoch nur bis zu einem bestimmt festzusetzenden Termin.

Alexandrien, 20. Juni. Das neue **egyptische Ministerium** ist, wie folgt, zusammen- gesetzt: Raghib Pascha Konseilspräsident und Minister des **Auswärtigen**, Almed Pascha Pascha Minister des Innern, **Arabi Pascha, Kriegsminister**, Ali Ibrahim Pascha Justiz- minister, Mahmut Galafi Pascha Minister der öffentlichen Arbeiten, Sulman Pascha Pascha Unterrichtsminister, Hassan Pascha Cheri Mi- nister der Waffs.

Bukarest, 20. Juni. Der Romanul ver- öffentlicht das von **Rumänien** in der Donau- frage aufgestellte **Gegenprojekt**. Nach demselben soll eine **Ueberwachungskommission** ein- gesetzt werden, in welche die europäische Donau- Kommission zwei Delegirte, die Uferstaaten, Bul- garien, Rumänien und Serbien, je einen Dele- girten entsenden. Die beiden Mitglieder der Donau-Kommission werden in die Ueberwachungs- kommission auf die Dauer von 6 Monaten nach der alphabetischen Reihenfolge der Namen der Staaten entsendet, der rumänische Delegirte der Donau-Kommission wird hierbei übergangen.

Präsident der Ueberwachungskommission ist einer der beiden Delegirten der Donau-Kommission, welcher für jede Session mit Stimmmehrheit gewählt wird. Der Zweck der Ueberwachungs- kommission ist die Ueberwachung der Ausführung der Reglements und Vorschläge zur Verbesserung der Schiffbarkeit des Flusses und zur Ent- wicklung der Schiffahrt.

Beitungs-Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. Die Neue Preussische Zeitung giebt als Ursache für den Rücktritt des Herrn Finanzministers Bitter Folgendes an:

„Es scheint, als ob Herr Bitter schon längere Zeit mit der Absicht umgegangen ist, bei erster Gelegenheit seine Entlassung nachzusuchen und daß ihm der im Reichs-Anzeiger veröffentlichte königliche Erlaß an das Staatsministerium, welcher, wenn wir recht unterrichtet sind, noch einen weiteren die Steuerreform in Preußen direct berührenden Inhalt hatte und für den Finanzminister selbst eine Ueberaschung gewesen sein dürfte, die erwünschte Gelegenheit dar- geboten hat.“

So viel scheint gewiß, daß Herr Bitter fest entschlossen ist, auf seinem Entlassungsgesuch zu beharren.“

(Dieser königliche Erlaß ist bisher nur in demjenigen Auszuge bekannt, welchen wir gestern mittheilten.)

Nach Annahme der Neuen Preussischen Zeitung dürfte der Herr Staatssekretär Scholz als Nachfolger des Herrn Bitter die meiste Wahrscheinlichkeit für sich haben.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der **Rathdruck** unserer „D.-S.“ ist nur mit **Angabe der Quelle: „Merke. Kreis.“** erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 23. Juni.

Die auf dem Anlandtsplatz lagernden Zigeuner sind am Mittwoch früh von einer starken Gendarmen-Eskorte bis zur sächsischen Grenze transportirt worden, von wo dieselben weiter mittelst sächsischer Gendarmen durch Sachsen bis zur böhmischen Grenze gebracht werden. Die Bande war ungefähr 35 Köpfe stark, darunter etliche 20 Männer.

Von verschiedenen Seiten werden bekanntlich gebrauchte Briefmarken in größeren Massen zu Wohlthätigkeitszwecken gesammelt. Es wird gewiß schon Mancher gefragt haben, auf welche Weise wohl die Verwerthung der verwendeten Marken, insbesondere der deut- schen Reichspostmarken, welche die weit über- wiegende Mehrheit bilden, bewerkstelligt werde.

Anna Boleyn.

Historische Novelle von **H. Hofmann.**

(Fortsetzung.)

Dann fiel Anna Boleyn auf ihre Kniee nieder zum Gebet, dankte Gott für alles Gute, was er ihr verliehen und gelobt, daß sie, wenn sie einst wirklich Königin werden sollte, sie ihre hohe Stellung zu edelen Thaten, im Dienste Gottes und zum Wohle der Armen und Bedrückten im Lande benutzen und verwerten wolle.

Dann schlief Anna Boleyn fröhlichen und getrockneten Muthes ein.

Und sie träumte, daß sie sich in herrlichen, paradiesischen Gefilden befand, wo Alles in Glanz und Herrlichkeit prangte. Und sie lustwandelte in diesem Paradies. Sie ging über sonnige Auen und blumige Wiesen. Sie sah herrliche Bäume mit goldenen Früchten, liebliche Weiher und Bäche, grün schimmernde Wälder, anmuthige Gebirge. Und wie sie durch diese glücklichen Gefilde dahinschritt, da war es ihr, als würde sie plötzlich getragen und sie schwebte darin in den Harmonien der Glückseligkeit lange, lange. Dann auf einmal wurde sie wie von einem Windstoße gepackt, der sie über das Gebirge, welches die paradiesischen Gefilde begrenzte, entführte. Dort war Alles Nacht und Dunkelheit. Anna wollte schreien, aber sie konnte nicht. In der Finsterniß war auch Niemand, der ihre Stimme gehört hätte. Und dann erhielt sie einen zweiten Stoß und stürzte mit einem gellenden Schrei in einen furchtbaren Abgrund.

Doch gleichzeitig erwachte Anna Boleyn aus diesem erst so beseigenden und dann so furcht- baren Traume und blickte ängstlich um sich.

Sie hatte lange geschlafen, denn es war schon Tag und die ersten Strahlen der Februar- sonne glüherten vertholen durch die nicht ganz verhüllten Fenster des Gemaches.

Es dauerte einige Minuten, ehe sich Anna Boleyn ihre gesammte Situation klar machen konnte. Denn der lange, lange Traum mit seinem fröhlichen Anfang und seinem entsetz- lichen Ende lastete noch schwer auf ihr. Und dann erinnerte sie sich auch der Erlebnisse der gestrigen Nacht, was ihr der König geschworen und was für einen Schwur sie ihm geleistet hatte.

Anna schauderte. Sollte dieser Traum die richtige Vorbedeutung für ihre Zukunft sein? —

Doch bald faßte sie wieder Muth, denn sie wußte, daß mit ihrem Willen, sei es als einfaches Hofräulein, sei es als Königin niemals schlimme Thaten vollbracht und was sonst die Vorsehung über sie verhängen würde, das wußte sie mit Standhaftigkeit als Prüfung dahin zu nehmen, denn Annas Herz und Geist besaßen dazu die nöthigen Eigenschaften.

Was konnte also der Traum im schlimmsten Falle bedeuten? Er konnte ihr vorher sagen, daß die Herrlichkeiten einer Königskrone auch ihre Schattenseiten besaßen, daß sie viel Neider und Feinde am Hofe bekommen würde und daß deren Bosheit ihr Uebles zufügen wollte.

Doch ihre Tugendhaftigkeit sollte sie gegen alle Angriffe ihrer Feinde wappnen und dann besaß sie doch auch die Liebe Heinrichs, des

mächtigen Königs von England, der seine künftige Gemahlin im Nothfalle doch auch in seinen Schutz nehmen mußte.

Die Schrecken des Traumbildes überwand Anna Boleyn daher bald. Sie erhob sich frohen Muthes von ihrer Lagerstätte, kleidete sich an und schellte dann ihrer Zofe, um ihre Toilette zu vollenden und den Morgenimbiß einzunehmen.

Bald erschien das stinte Mädchen mit freund- lichem Morgengruße, um sich ihrer Obliegen- heiten zu erledigen und verkündete auch gleich- zeitig ihrer Herrin, daß bereits ein Bote des Lord Percy einen Brief gebracht habe und auf Antwort warte.

Der Bote mit dem Briefe harre einstweilen auf dem Corridor und könnte wohl, sobald die Toilette vollendet, empfangen werden.

Die Zofe Eliza sagte dies mit sehr freund- lichem Lächeln, da sie jedenfalls annahm, sie bräcete ihrer Herrin eine sehr angenehme Bot- schaft, denn Lord Percy war ja der anerkannte Bräutigam Anna Boleyns und ein Bote von diesem konnte nach der Ansicht Elizas ihrer schönen Herrin doch nur Glückliches, Ersehntes bringen. Aber merkwürdiger Weise wurde Anna Boleyn sehr bleich, als sie von dem Boten hörte, der einen Brief von ihrem Bräutigam brachte und erst nach einer Weile sagte sie ihrer Kammer- zofe Eliza, daß diese sich von dem Boten den Brief Lord Percys geben lassen und ihr bringen sollte.

Leise zitternd und ihre innere Erregung kaum beherrschend öffnete Anna Boleyn das her- beigeholte Schreiben ihres Bräutigams und durchlas es mit Fieberhaft. (Fortsetzung folgt.)

Wir sind in der Lage, hierauf eine Antwort zu erteilen, die für Viele von Interesse sein dürfte. Während die besseren, d. h. die ausländischen Marken von den Händlern für die Briefmarken-Albuns ausgelesen werden, versendet man die geringeren, bei uns wertlos zu nennenden Sorten centnerweise nach China, wo sie Verwendung bei der Fabrikation von Tapeten für die Großen des himmlischen Reichs finden. Diese Fabrikation bildet daselbst einen besonderen Industriezweig und wie man bei uns Kinder zur Spielschule schickt, so bringt man in China kleine Kinder in Tapetenfabriken, wo dieselben zum Abziehen der zuvor im Wasser aufgeweichten Marken vom Papiere verwendet werden und damit einen, wenn auch nur geringen Verdienst erzielen. Nachdem diese Marken möglichst gereinigt und getrocknet sind, werden sie frisch gemittelt und sodann in den mannichfaltigsten unserm Geschmack nicht immer entsprechenden Farben und Formen zu Tapeten verarbeitet, welche wegen der Mühseligkeit ihrer Herstellung sehr hoch bezahlt werden. Zudem wird diese Mittelstellung gegeben haben, wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß es unbedingt notwendig ist, die Marken nur mit unverlegtem, gegahntem Rand auszuscheiden, denn im andern Falle haben sie keinen Werth mehr.

(D.-C.) Aus dem Geiseltal, 20. Juni. Die durch den mehr als 8tägigen Regen arg gefährdete Heu-Ernte hat durch die beiden schönen Tage dieser Woche einen erfreulichen Anlauf zum Bessern genommen. Auf den Wiesen der Körbisdorfer Zuckerfabrik kam das frühzeitige Abbaun des sehr langen und dichten Grasbestandes daher, daß man eine Drainirung des feuchten Untergrundes beabsichtigte, welche gegenwärtig in Zaasdorfer Fluß ausgeführt wird.

Köfen, 21. Juni. Die neueste Nummer unserer Vadeliste weist 165 Parteien mit 429 Personen auf.

Delitzsch, 16. Juni. In der Nähe des Dorfes Schladitz fand man vor einigen Tagen die Leiche eines nur mit einem defekten Hemd bekleideten Mannes an einem Baume hängend. Die Polizei, welche den Leichnam aufhob, hat nun betreffs desselben weitere Nachforschungen angestellt und denn auch aus einem hier verhafteten Landstreicher herausgebracht, daß derselbe mit einem angeblich aus der Strafanstalt Waldheim entlassenen Kameraden den Leichnam, aber bekleidet, an einem Baume hängend vorgefunden, denselben ausgekleidet und daß sie die an sich gebrachten Kleider in einem benachbarten Dorfe für 2 Mark verkauft haben. Ob der Durch die Wahrheit gesagt oder ob sich hier nicht die Entdeckung eines begangenen Verbrechens vorbereitet, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Schandau ist trotz des kalten Wetters weit besser besucht wie in früheren Jahren. Die Curtliste vom 14. Juni dieses Jahres zeigt 295 Gurgäste und 7073 Passanten. Viele Familien aus Berlin, Leipzig, Hamburg, England und Amerika haben Schandau als Sommer-Aufenthaltsort gewählt und für die nächste Zeit sind angemeldet Se. Excellenz Staatsminister von Freisen, Se. Excellenz General Senft von Piltsch und für einen mehrmonatlichen Aufenthalt in Louisiana Se. Excellenz Unterstaatssecretär Dr. Busch mit Familie aus Berlin. Carlshaber und Teplitzer Badegäste benutzen auch dies Jahr Schandau wieder als Nachcurort.

Vermischtes.

† Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: 1) „Wieland“ am 31. v. M. von Hamburg und am 3. d. M. von Havre, am 14. d. M., 3 Uhr Nachmittags, „Fritia“ am 28. v. M. von Hamburg direct expedirt, am 9. d. M. in Newyork angekommen; 2) „Herder“ am 1. d. M. von Newyork, am 14. d. M., „Cimbria“ am 3. d. M. von Newyork, am 15. d. M. in Hamburg eingetroffen; 3) „Ulemania“ am 21. v. M. von Hamburg, am 9. d. M. in St. Thomas angekommen; 4) „Rorussia“ am 10. d. M. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; 5) „Carl Woermann“ von Westindien, am 13. d. M. in Hamburg eingetroffen; 6) „Saxonia“ von Mexico

und Westindien, am 15. d. M. in Hamburg eingetroffen; 7) „Palparaiso“ am 9. d. M. von Hamburg in Bahia angekommen; 8) „Bahia“ am 10. d. M. von Bahia nach Hamburg abgegangen; 9) „Buenos Aires“ am 12. d. M. von Hamburg in Montevideo angekommen; 10) „Rojario“ am 11. d. M. von Brasilien in Hamburg eingetroffen. 11) „Argentina“ von Brasilien, am 14. d. M. von Lissabon nach Hamburg weitergegangen.

Amerikanisch. Im Reisesack eines der Temperenzprediger, welche die Union durchziehen, fand sich eine Anzahl Flaschen vor. Auf die Frage eines Mitbruders bekannte der Mann offen, daß die Flaschen Brantwein enthielten; er selbst trinke indeß keinen davon, er habe die Proben nur von seinem Sohne mitgenommen, der eine Brennerei betreibe, um unterwegs Aufträge darauf zu erhalten; der Mann vereinigt die beiden Geschäfte eines Temperenzpredigers und eines Brantweineinverkäufers in einer Person.

(Die erste Bühne, die wirklich mit elektrischem Lichte gebaut und erhellt wird), wird, wie man uns mittheilt, das Dorf Schwabing bei München haben. Direktor Kirnberger eröffnet in den nächsten Tagen das neue Sommertheater daselbst, welches aus einer grünen Baumanlage mit Pappdach besteht und das Sizen im Freien gestaltet. Diese Dorfbühne, natürlich auf den Besuch der Münchner berechnet, wird von einer durch das Wasser des Jar-Kanals getriebenen elektrischen Maschine mit Licht versehen. Die elektrotechnische Fabrik von Schönemann, die ihre eigenen Räume längst nur noch mit eigenem Lichte erhellt, hat die Leitung nach der Bühne gelegt und München wie alle anderen deutschen Städte sind von dem Dorfe diesmal überflügelt.

Eine Mystification. Selbst an der Bahre Garibaldis hat der „Figaro“ seiner Redakst keinen Zügel anzulegen gewußt. Er veröffentlicht folgendes Telegramm, das Victor Hugo angeblich an die Familie des Verewigten gerichtet: „Das ist mehr als ein Todesfall, das ist eine Katastrophe! Nicht Italien ist in Trauer, nicht Frankreich, sondern die Menschheit. Die große Nation beweint den großen Patrioten: trocken wir die Thränen! Er ist am rechten Plage, wo er jetzt ist. Wenn es eine andere Welt gäbe, so hat sie einen Feiertag, wo wir trauern. Ich nehme das Ehrenpräsidium für das Leichenbegängniß an; aber mein hohes Alter gestattet mir nicht, ihm beizuwohnen. Ich öffne meine alten Arme der ganzen Familie, ganz Italien.“ — Natürlich handelt es sich dabei nur um einen allerdings übel angebrachten parodistischen Scherz.

Ein Salzstrom. Ungefähr achtzig Meilen nördlich von Abileau, an der Texas-Pacific-Bahn, im texanischen County Stonewall, ist ein kleiner Fluß entdeckt worden, der so mit Salz geschwängert ist, daß ein menschlicher Körper ohne alle Anstrengung darauf schwimmt und es eine außerordentliche Kraft erfordert, bis auf den Boden zu tauchen. Man hat große Blöcke reinen Salzes aus dem Fluß gefischt. Der ganze Boden soll mit Salzblöcken bedeckt sein.

[Ersparte Mühe.] Baronin; „Wo sind denn die Korrespondenzkarten, die Sie kaufen sollten?“ Bedienter: „Gnädigste Frau, damit ich nit noch einmal geh'n muß, habe ich sie gleich in's Briefkastel geworfen.“

Rastenburg i. Westpr. (Das Herz rechts.) Bei dem letzten Erbschaftshier selbst gelangte ein Kantonist, ein Schneider von Profession, zur Vorstellung, bei dem sich das Herz auf der rechten Seite befand. Dementsprechend hatten auch die übrigen inneren Organe vollständig rechte und linke Seite vertauscht. Da der betreffende Kantonist als aktiver Soldat angesehen wurde, so geht hieraus wohl hervor, daß Fälle der erwähnten Art mehrfach vorkommen und daß eine verkehrte Lagerung des inneren Organismus an und für sich auf das Allgemeinbefinden des Betreffenden keinen nachtheiligen Einfluß bedingt.

Ein in Amerika üblicher Spielbetrug ist der mittels des sogenannten „Shiner“. Shiner heißt nämlich ein Silberdollar, in dessen eine Seite ein kleines kontaves Spiegelchen eingestift ist. Indem der Fallspieler denselben unter seine Geldstücke legt und darüber Karten

gibt, kann er sehen, was für Karten jeder Mitspieler erhält, da diese sich in dem Dollar widerspiegeln. Ein Mitglied des „shining club“ in Leadville ist bei einem derartigen Manöver abgefaßt worden; es hatte damit an einem Abend die Summe von 2000 Dollars gewonnen.

Ein possirlicher Vär ist der „Faztzo“ aufgehunden worden, indem sie „aus besser Quelle“ erfährt, der erste Treffer der Dingolinger Lotterie mit 60000 M. sei dem „Gesangslehrer am Taubstummeninstitute in Straubing“, Herrn Mayer, zugefallen. Gesangslehrer am Taubstummeninstitute!

Gingefandt.

Noch nachträglich wollen wir bei am vergangenen Sonntag und Montag in der Kaiserliche Rathgebenden Zantverhellungen des Professor Sagner Monn gedenken. Derselbe überlegte uns, daß nicht allein seine Reclame eine Zugkraft sollte, nein, in der That bewies derselbe vor einem gut besetzten Saale, was durch Geschwindigkeit verbunden mit elegantem Vortrag, ohne Apparate oder sonstige Hülfen geleistet werden kann. Einzelne Personen veranlaßten einen nahen Beifallssturm. Es waren Personen zugegen, denen man wohl Befähigkeit nicht zutauen darf, und welche sich genau informirten, wie es nur möglich ist, ohne jede weitere Hülfen, das fast ungläubliche zu leisten. Wir haben hier so manchen tüchtigen Künstler in diesem Genre bemerkt, doch wie die Vorstellungen gegeben wurden, ganz ohne Apparate und jede andere Hülfen, das hat man wohl selten zu sehen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 12. bis 18. Juni 1882.

Geburten: der Reg. Baumeister E. C. G. G. Deumling in Gölben mit 3. M. Lorenz, am Kaufmännor 3; der Former F. F. E. Adelt mit 3. M. H. Leuchter, Hirtenstr. 11; der Steinweg R. W. G. Müller, Meufhauer Str. 2 mit 2. L. S. Müller, Dammstr. 2.

Geboren: dem Fabrikarb. G. J. Hofmann eine T., Sand 15; dem Handlsm. G. Maudrich ein S., Sand 13; eine unehel. T.; dem Holzgerber H. Ehrlich eine T., Sand 20; dem Schum. E. Glabigau, ein S., Georgstr. 1; dem Kgl. Reg. Kanzlei-Diener R. Schütz ein S., Gottschalkstr. 32; dem Gelehrtenführer F. Pfeiffer ein S., Brühl 2; dem Schlosser Weber ein S., Unterlantenburg 6; dem Glaserstr. Gorn eine T., Gottschalkstr. 17; dem Tischler R. Hahn ein S., Georgstr. 1; dem Tischler Chr. Gerlach ein S., Schmalkstr. 7; dem Handarb. H. V. Bartel eine T., gr. Schützstr. 8; dem Handarb. Th. Böhm eine T., Zitzberg 9.

Gestorben: ein unehel. S., 1 J. 10 M., Dyphteritis; des verstor. Handarb. H. Hofmann S., Paul, 12 J. 10 M., Brustkrankheit, Hirtenstr. 8; des Handarb. H. Mammelt L. Anna Maria Linna, 2 J. 1 M., Zahnkrämpfe, Neumarkt 8; der Klemperermeister Louis Friedrich Katze, 55 J. 11 M., Herzschlag, Markt 13; des Fabrikarb. G. Hofmann L., Friederike Amalie Olga, 10 L., Krämpfe, Sand 15; des Handarb. Ch. Gelsert Ehefrau Marie geb. Roblant, 67 J., Magenatarrh, Bornert 20; der Amtsgerichts-Kanzl. Friedrich Wilhelm Theodor Nagel, 72 J. 2 M., Altersschwäche, H. Ritterstr. 2.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Anna Matilde, T. des Wachtmstr. im Kgl. Ztblr. Hul.-Regt. Nr. 12 Simlu; Sidonie Elise, T. des Sergeanten im Kgl. Ztblr. Hul.-Regt. Nr. 12 Pehol.

Stadt. Getauft: Marie Martha, T. des Handarb. Kieberg. — Getraut: der Bildhauer G. E. A. Paasch hier mit Frau A. K. geb. Gummig. — Beerdigt: den 13. Juni der nachgel. Ält. S. des Handarb. Hofmann; den 14. der eins. S. des Maurer Henneke; den 15. der Klemperermeister Katze; den 18. die jüngste T. des Fabrikarb. Hofmann; den 19. die Ehefrau des Handarb. Gelsert; der Kgl. Amtsgerichts-Kanzlist Nagel.

Neumarkt. Getauft: Emma Auguste, T. des Handarb. Geigenmüller. — Beerdigt: die jüngste L. des Handarb. Kammelt.

Altendorf. Getraut: der Reg. Baumeister E. G. Deumling mit Frau J. M. geb. Lorenz. — Getauft: Ella Martha Gertrud, T. des Buchbinder Krautmann; Elise E. des Strumpfmacher Appenzeller; Otto Richard, S. des Metallarbeiter Bauer.

Theater in Leipzig.

Freitag, den 23. Juni.
Neues Theater: Gesamt-Aufführung von Richard Wagner's Loubramen. VI. Tristan und Isolde.
Carola-Theater: Das Fräulein von Scigliere. Lustspiel in 4 Acten von Jules Saccau.

Meteorologische Station

des Dpt. median. Instituts — Merseburg, Winberg 7.

	21/6. Abds 7 U., 22/6. Mors. 8 U.	
Barometer Mill.	756,0	750,0
Thermometer Celsius	+17,5	+18,1
Rel. Feuchtigk.	68,1	65,7
Bewölkung	3	4
Wind	0	0
Sicht	1	1

Der Dunsdruck reduicerte sich von 5,86 auf 5,82.

20 Morgen Wiesen,
zweijährig, sind einjährig oder mehrjährig sofort zu verpachten auf der
Pfarre zu Burgliebenau.

**Dr. PAPILSKY'S
Fleischextract
System Liebig.**

Dr. Papilsky & Brühl
Jerzyce bei Posen.

Dr. Papilsky's Fleischextract, das einzige europäische
Fabrikat, wird ausschließlich aus dem Fleische ausgefuchter, kräftiger,
auf ihre Gesundheit vom Posener königl. Departements-Thierarzt,
Herrn Medicinal-Major Ruffert unterfuchter Kinder sorgfältig
nach Liebig's System zubereitet. Hierdurch bietet das Dr. Pa-
pilsky'sche Fleischextract die anderweitig fehlende, aber
durchaus nöthige Garantie für gesunde Beschaffenheit. Die Ver-
kaufspreise sind incl. Büchse:

$\frac{1}{4}$ Pfund 7,50 Mk., $\frac{1}{2}$ Pfund 1,20 Mk., $\frac{3}{4}$ Pfund 1,10 Mk., $\frac{1}{2}$ Pfund 0,60 Mk.
Niederlage für Merseburg bei

A. B. Sauerbrey.

Aux Caves de France.

Naturweine sind keine gleichmässig menschlichen Fabri-
kate, sondern Produkte der selbst schaffenden Natur, dem-
nach wie diese selbst, nicht immer gleich in Farbe oder
Geschmack, stets aber reiner und besser in ihrem primitiven
und natürlichen Zustand, als verbesserte, gegypste, mundrecht
oder wer weiss womit kristallischön gemachte Weine.
Seit 1876 29 Central-Geschäfte nebst eigenen Weinstuben (billige
Küche, Weine per $\frac{1}{4}$ Liter ohne Preisaufschlag) und 210 Filialen in
Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Berlin Centralgeschäft: 25. Wallstrasse 25.	Berlin 2tes Geschäft: 11. Leipzigerstr. 11.	Berlin 3tes Geschäft: Jerusalemstr. 48.	Berlin 4tes Geschäft: Alexanderplatz 71.	Berlin 5tes Geschäft: Friedrichstr. 103.	Berlin 6tes Geschäft: 133. Linienstr. 133.	Berlin 7tes Geschäft: 2. Chausseestr. 7.
---	---	---	--	--	--	--

PREIS-COURANT.

Per Liter: 1 Liter = $\frac{1}{4}$ Flasche, wodurch sich nach deutschem
skal. Flasche Maasse melire Preis bedeutend ca. 30% ermässigen.

1700	1800	1900	2000	2100	2200	2300	2400	2500	2600	2700	2800	2900	3000	3100	3200	3300	3400	3500	3600	3700	3800	3900	4000	4100	4200	4300	4400	4500	4600	4700	4800	4900	5000
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Merseburg bei C. L. Zimmermann.

Von den **A. Riebeck'schen**
Werken in Rudenau bei Leuthern
liefere ich
**Briquettes und
Presskohlensteine,**
sowohl ab Werk, franco Bahnhof hier, als auch frei
bis in das Haus in jedem Quantum.
Qualitäten hochfein, Lieferung prompt und Preise
billigt.
Merseburg im Juni.
J. B.:
Heinrich Schultze,
fl. Ritterstraße Nr. 17.

Ga. 90 englische Lämmer
stehen zum Verkauf auf dem
Rittergut Oberthau
bei Schkeuditz.

Pflaumenmus,
so lange noch Vorrath per Pfund
20 Pfennige,
empfiehlt
Richard Helbig, Burgstraße 9.

Medicinischer Lofayer,
amtlich gut befunden und von den
ersten medicinischen Autoritäten analysirt
und vorzüglich zur Stärkung für Kinder,
Kranke und Genesende empfohlen.
Oscar Leberl,
Drogenhandlung, Burgstraße 16.

AUSWANDERUNGS-BUREAU
A. E. Kohlmann, Leipzig
85 Brühl.
Billet-Verkauf nach Nord- u. Süd-
Amerika, Afrika, Australien.
Jede bez. Auskunft wird sofort ertheilt.
Brochüren über Länder des Nord-
Amerikas gratis gegen Einsendung von
20 ϕ in Briefmarken. Beförderung
ausschliesslich mit deutschen Schiffen.

Strohseile
liefert jedes Quantum dauerhaft und
gut. 60 Schock Mk. 24 ab Alfen.
Marius Weber,
Alfen a/Elbe.

In einem großen Orte mit Ritter-
gut in der Nähe von Freyburg ist
eine sehr **nahrhafte Schwiede**
mit oder ohne Feldgrundstück Familien-
verhältnisse halber unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Näheres bei
Carl Rolle in Weissenfels.

**Feuerwehr-
Haupt-Übung**
Freitag, den 23. d. Mts.,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Antritt: Geräthehaus.
Der Feuerlöschdirektor.

Von jetzt ab wohne ich nicht mehr
Vorwerk Nr. 5 sondern **Hälter-
straße Nr. 15** und erlaube mir
meine Hundrennmachine für Mantel-
fragen und Frisuren in Erinnerung
zu bringen; auch nehme ich **feine
Wäsche** zum Waschen und Plät-
ten an.
Frau Schulze.

Logis.
Rothmarkt Nr. 12 sind 2 Woh-
nungen zum Preise von 120 Mark
zu vermieten. **Max Thiele.**

!!! Interessanteste Wochenschrift !!!
Deutsches Montags-Blatt.

Diese durch und durch **originelle** literarisch-politische Wochenschrift, welche die **hervorragendsten**
deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues
Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auf-
tauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „**Deutsches
Montags-Blatt**“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der
Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletristische Feuilletons und Humoresken sorgen
für die Unterhaltung der Leser.
Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am **zeitungslosen** Tage, dem **Montag**,
erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden **Wochenschrift** mit denen einer wohl-
informirten, reich mit **Nachrichten** aus erster Quelle ausgestatteten **Zeitung**, und so entspricht das „**Deutsches
Montags-Blatt**“ in seiner Doppel-Natur einem **entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Lesepub-
likums**, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.
Alle **Reichspostanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mk.
50 Pf.** per Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf
Nr. 1304 der Post-Zeitungs-Preisliste für 1882. **Probe-Nummern** versendet gratis und franco die
Expedition des „**Deutschen Montags-Blatt**“, Berlin SW.

Möbel-Verkauf.
Gebrauchte **Mahagoni-Möbel**
als:
1 Spiegelschrank,
1 Sophatisch,
1 Kleiderschrank,
6 hochlehniqe Stühle,
1 Wäschekommode,
1 Nachttisch,
1 Kleiderrechen,
1 Spieltisch
sind am **Freitag u. Sonnabend,
d. 23. und 24. Juni**, umzugs-
halber gegen Baarzahlung zu ver-
kaufen. Zu erfragen beim
Tischlermeister **Otto,
Preussnerstraße Nr. 8.**

Ein Paar **Läufer Schweine** und
ein **fettes Schwein** stehen zu ver-
kaufen
Friedrichstraße 10.
Redaction, Druck und Verlag von
A. Leiboldt in Merseburg.